

rechnungen des  
rat, betreffend  
Dasselbe weist  
swuth die ir-  
ein wüthen-  
ihm Schaum  
chen sei, mit  
beständig nur  
che oft schwere  
Hunde gegen-  
ne Mißtrauen  
nd sein. Die  
auf die Heran-  
n des Hundes  
t; der gegen  
ie Hund wird  
n mehr heftiger  
er sogar eine  
zum Beißen.  
der Heranbil-  
ffenden Hunde  
werden. Zu-  
he bemerkbar;  
er sich wieder  
n, fährt jedoch  
en Lagerplatz.  
Beginne der  
nlich bleibt er  
n und schnappt  
hassen wollte;  
des Zimmers,  
ten hätte, und  
Geräusch zu  
dem Auftreten  
in der Fress-  
nd wohl noch  
as gewöhnliche  
hen läßt; da-  
enstände, wie  
Straßenkoth,  
Koth zu ver-  
dem wüthenden  
mit Begierde  
der Wuth-  
die Art des  
ffen nicht, wie  
em andern ab-  
e gehaltenen  
nd einen Mo-  
inausgestoßene  
und Geiern,  
Wuth gehalten  
cht vor. Nur  
macht sich ein  
Ebenso irrig  
nd den Schweif  
radeaus laufe.  
üthende Hund  
den Schweif  
hn zwischen die  
das Ende der  
nt. Wenn sich  
u in das Ge-  
st jedesmal in  
nde rechtzeitig  
g der Wuth  
n solcher Hund  
t zum Schusse  
er Hundswuth  
e Hund selbst  
Anhänglichkeit  
wahrt und daß  
e gegen Jeden  
kten der wuth-  
er irrigen und  
der sich doch  
nicht wüthend  
utsche Stg.)

Das Calwer Wochenblatt  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag u. Samstag. Der  
Samstagnummern wird  
ein Unterhaltungsblatt  
beigegeben. Abonne-  
mentspreis halbjährl. 1 fl.,  
durch die Post bezogen im  
Bezirke 1 fl. 16 kr., sonst in  
ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert  
man bei der Redaction,  
auswärts bei den Po-  
sten oder der nächstge-  
legenen Poststelle.  
Die Einrückungsge-  
bühr beträgt 3 kr. für  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nra. 87.

Samstag, den 2. August.

1873.

## Zu Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

für die Monate August und September (Abonnementspreis: für die Stadt ohne Trägerlohn 20 kr., im Bezirk sammt Liefe-  
rungsgebühr 26 kr., sonst in ganz Württemberg 30 kr.) freundlichst einladend, machen wir darauf aufmerksam, daß nur für die  
Stadt bei der Redaction, für auswärts aber bei den Postboten oder den betreffenden Poststellen, zu abonniren ist.  
Die Redaction und Expedition des Calwer Wochenblatts.

### Öffentliche Bekanntmachungen.

#### Calw. Bekanntmachung der auf den Gesundheitszustand der Schafe und den Verkehr mit Schafherden bezüglichen Vorschriften.

Um den Schäferbesitzern und den mit der Wartung und Beaufsichtigung von Schafen betrauten Personen genaue Kennt-  
niß von den auf den Gesundheitszustand der Schafe und den Verkehr mit solchen bezüglichen Gesetzes-Vorschriften zu geben und  
um diesen Vorschriften eine allgemeine Nachachtung zu sichern, steht man sich veranlaßt, Nachstehendes bekannt zu geben:

I. Von dem Ausbruch ansteckender Thierkrankheiten, wozu bei den Schafen die Raude und die Pocken  
zu rechnen sind, haben die Eigentümer der Thiere, sowie alle diejenigen Personen, welchen die Wart und Hut derselben anver-  
traut ist, der Ortspolizeibehörde unverweilt Anzeige zu machen.

Wer dieser Anzeigepflicht nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu fünfzig Thalern oder  
Haft bestraft. Dieselbe Strafe, sofern nicht eine andere gesetzliche Bestimmung Platz greift, hat zu erwarten, wer den zu  
Verhütung der Verbreitung einer solchen Krankheit bestehenden Vorschriften oder Anordnungen der zuständigen Behörde zuwi-  
derhandelt.

II. Wenn eine Schafherde aus irgend einer Ursache von einem Ort zum andern zieht, so muß der Führer der Herde  
mit einer von der Polizeibehörde des Orts der Ausfahrt ausgestellten Wanderurkunde nach dem vorgeschriebenen Formular  
(Reg. Bl. 1873, Seite 325 versehen sein, welche auf Verlangen jedem Markungsinhaber, Feldschützen, Forstschützdiener, Polizei-  
diener oder Landjäger vorzuzeigen und nach der Ankunft am Bestimmungsort dem dortigen Ortsvorsteher zu übergeben ist.  
Kommt eine Schafherde vom Ausland über die Grenze, so hat sich der Führer derselben in der ersten inländischen Gemeinde,  
durch welche er kommt, diese Urkunde von dem Ortsvorsteher ausfertigen zu lassen.

Vor der Ausstellung der Wanderurkunde sind die Schafe bezüglich ihres Gesundheitszustands  
durch einen Sachverständigen, und zwar in der Regel den Oberamts thierarzt untersuchen zu lassen, da  
von dem Ergebnisse dieser Untersuchung die Ausstellung der Urkunde abhängt.

Wenn eine als gesund bezeichnete Herde während der Wanderung als von einer ansteckenden Krankheit befallen erklärt  
wird, so ist die Wanderung in solange einzustellen, bis von dem Oberamte Weisung eingeholt ist, ob und unter welchen Bedin-  
gungen die Fortsetzung der Wanderung gestattet ist.

Ein Schäfer, welcher mit seiner Herde ohne Wanderurkunde betreten wird, muß bis er die Urkunde nachträglich beige-  
bracht hat, seine Schafe im Stall erhalten, auch die Kosten der Beaufsichtigung tragen.

Will ein Schäfer zur Nachtzeit ausfahren oder weiterwandern, so hat er zwei Begleiter mitzunehmen, welche für die ganze  
bei Nacht zurücklegende Wegstrecke von dem betreffenden Ortsvorsteher zu bestellen sind und deren Belohnung der Schäfer bei dem  
letzteren zu hinterlegen hat.

Kein einzelner Haufen einer Wanderherde darf die Zahl von 300 Thieren überschreiten.  
Wer gegen vorstehende Bestimmungen sich verfehlt, wird mit Geldstrafe bis zu zehn Thalern bestraft. Wird der Schäfer  
mit einer Uebersahl von Schafen auf mehreren Markungen betreten, so ist er auf jeder derselben strafbar.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, Vorstehendes zuverlässig zur Kenntniß der Schäfer und Schafbesitzer zu bringen,  
im Fall der Entdeckung einer ansteckenden Krankheit sogleich Anzeige hierher zu erstatten und im Uebrigen genau nach Art. 24 bis  
30 und 84 des Gesetzes über Ausübung und Ablösung der Weidrechte vom 26. März 1873 (Regbl., Seite 72) und §. 8 und 9  
der Vollzugsverordnung zu demselben vom 5. Juli 1873 (Regbl. Seite 317) sich zu benehmen.

Das Feld-, Forstschütz- und Polizeipersonal ist entsprechend zu instruiren, worüber im Schultheißenamtsprotokoll Vormer-  
kung zu machen ist.  
Den 31. Juli 1873.

R. Oberamt.  
Doll.

### Calw. Haus- und Garten- Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse  
des Matthäus Pfrommer, Bau-  
ern Wittwe dahier, kommt deren  
dreistödiges Wohnhaus im Gaaggäßle,  
Brandvers. Anschlag —: 1800 fl., mit 10,6  
Rthn. Garten beim Haus, am  
Montag, den 4. August 1873,  
Vormittags 11 Uhr,  
zum zweiten Mal zur Versteigerung.  
Rathschreiberei.  
Saffner.

### Calw. Haus- und Garten- Verkauf.

Im Auftrage des Bäckers  
Jakob Haydt hier wird  
dessen dreistödiges Bohn-  
haus mit Bäckerei-Einrich-  
tung, gewölbtem Keller und 36,9 Rthn.  
Garten mit Holzütte hinter dem Haus, am  
Montag, den 4. August 1873,  
Vormittags 11 Uhr,  
zum dritten und letzten Mal zur Versteigerung  
gebracht.  
Rathschreiberei.  
Saffner.

### Wüzburg. Holz-Verkauf.

Die Gemeinde  
verkauft am  
Montag, den 4.  
August,  
Morgens 10 Uhr,  
aus ihren Gemein-  
bewaldungen  
  
1) Becherberg:  
226,56 Festmtr. Lang- u. Klobholz und  
2) aus den Abtheilungen Becherberg,  
Becherbene und Gäßelmüß:  
8 Raumm. buchenes Scheiter,  
6 Raumm. buchenes Abholz.





Die Unterzeichnete hält vorrätzig und empfiehlt zu gefälliger Abnahme:  
**Verzeichniß über die Gebühren für die Güterbuchführung**  
(Titel- und Einlagebogen),

**Steuerfak-Protokolle**  
(neuestes Formular),

**Zusammenstellung des Flächenmaßes**  
(Titel- und Einlagebogen).

**A. Delschläger'sche Buch- und Steindruckerei.**

### Extra-Zug nach Straßburg.

Am künftigen Sonntag, den 3. August, Morgens längstens 7 Uhr (jedemfalls erst nach Ankunft der Züge von Wildbad und Mühlacker) geht ein Extrazug von Pforzheim nach Straßburg und Abends längstens 8 Uhr nach Pforzheim zurück.

Ankunft in Straßburg 10 Uhr Morgens, Ankunft in Pforzheim 11 Uhr Abends.

**Also mindestens 10 Stunden Aufenthalt.**

Preis 2 fl. 30 kr. für hin und zurück, also 1 fl. 9 kr. billiger als sonst, bei schneller und angenehmer Fahrt.

Wer mitfahren will, möge sich baldmöglichst bei dem Unterzeichneten Billete holen, da voraussichtlich am Samstag Abend keine mehr zu haben sein werden.

**Ad. Winkopp.**

Ensing. — Station Illingen.

### Wein- und Most-Musverkauf.

Vorrath nur noch ca. 100 Hektoliter, darunter 24 Hektoliter sehr gute Ernteweine. Preise bei rascher Räumung billigt.

**A. A.: Gem.-Pfleger Schneider & Küfer Diener.**

### Amme-Gesuch.

Eine gesunde kräftige Amme wird sofort gesucht; guter Lohn wird zugesichert.  
Hebamme Haas  
in Hirfau.

Eine schöne

### Nobelbank

hat billig zu verkaufen; wer? sagt die Exped. d. Bl.

### Keine Milchschweine

hat zu verkaufen

Bäder Gros.

Ein ordentlicher

### Arbeiter

findet sogleich dauernde Beschäftigung bei  
Chr. Schroth, Schuhmacher,  
Lebergasse.

### Mecker-Verkauf.

1 Morgen bei der Schaffhäuser, 1/2 Morgen am Säustich, mit Haber verkauft  
Bäder Swinner.

### 7 Stück junge Gänse

hat zu verkaufen

Carl Reuthlinger, Bäder.

+ Unterreichenbach, 30. Juli. Der Bahnbau von Calw bis hierher ist nun soweit vorangeschritten, daß die Bahn befahren werden kann und hatten wir gestern Abend das Vergnügen, die erste Locomotive (die „Metter“) über die stattliche 200 Fuß lange Nagoldbrücke in unsere stolze, von allen Seiten einen unposanten Anblick gewährenden Station einfahren zu sehen. Die Notabilitäten von Denaß, welche von diesem Act Kenntniß hatten, veräumten nicht, die ihnen von kompetenter Seite dargebotene, vielleicht nicht wiederkehrende Gelegenheit, auf diesem ungewöhnlichen Wege von dort aus hierher zu kommen, zu benützen. Heute nun wurde die Bahn von Hrn. Oberbaurath von Abel, in Begleitung einer Anzahl der Herren von den Bauämtern Siebenzell und Pforzheim einer besonderen Inspection unterworfen und soll diese wie man aus sicherer Quelle erfahren, günstig ausgefallen sein, insbesondere soll die Brücke, welche aus der Maschinenfabrik Eßlingen hervorgegangen, eine kaum nennenswerthe vorübergehende Scänkung durch die Last erfahren haben. Leider wird es fast noch ein volles Jahr dauern, bis die Gebirgsvorsprünge des unteren Nagoldthales von hier bis Pforzheim soweit durchbrochen sind, daß der Schienenstrang dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann. — Die Fruchternte, welche bis jetzt bei uns weder durch Hagel noch durch wolkenbruchartige Regengüsse gelitten, läßt in qualitativer wie quantitativer Beziehung nichts zu wünschen übrig. Obst gibt es in unserem sonst so ergiebigen Thale heuer wieder sehr wenig, auch gibt sich die Kartoffelkrankheit in bedenklicher Weise zu erkennen. S.

— Der „Staatsanz.“ vom 31. Juli enthält nähere Mittheilungen über die diesjährigen Herbstübungen der Truppentheile des Kön. Württemb. Armeekorps, wonach die Exercitien im Regiment und in der Brigade vom 9. Aug. bis 1. Sept. bei Stuttgart, Ludwigsburg, Ulm und Weingarten stattfinden. Die Artillerie hat ihre Schießübungen bei Omünd am 5. Juni begonnen und beendet dieselben am 12. August. Die Detachementsübungen resp. Manöver der 26. Division (1. Kön. Württemberg.) finden bei Stuttgart resp. Ludwigsburg und zwischen Herrenberg und Tübingen statt, diejenigen der 27. Division (2. Kön. Württemberg.) bei Göggingen resp. zwischen Laupheim und Vöhringen. — Infanterie, Artillerie und Pioniere stellen ihre Rekruten am 5. Dezember, die Kavallerie am 5. November, der Train am 1. August, 1. Oktober, 2. Dezember 1873 und 1. Mai 1874 ein. Es entlassen die an den Herbstübungen theilnehmenden Truppen ihre Reservisten resp. Dispositions-Urlauber am 1., spätestens 2. Tage nach Rückkehr in ihre resp. Garnisonen. Das Trainbataillon entläßt seine Mannschaften am 1. Aug., 1. Oktober, 1. Dez. 1873 und 30. April 1874. Die Oekonomiehandwerker werden allgemein am 1. Oktober zur Entlassung kommen. Die 3- und 4jährig. Freiwilligen dürfen am 1. Oktober eintreten.

— Der vermiste Gutsbesitzer Schwabacher von Burgstall ist nun im Azenberg, nahe der Feuerbacher Heide, in einem etwa zwanzig Fuß tiefen Erdloch als Leiche aufgefunden worden. Ob ein Unglück oder ein Mord vorliegt, ist noch nicht ermittelt.

### Calw. Neue holl. Voll-Häringe

empfehl

F. Müller  
am Markt.

Ein braves fleißiges

### Mädchen,

das in den Haushaltungsgeäften nicht unerfahren ist und womöglich auch etwas nähen kann, findet bei gutem Lohn und freundlicher Behandlung eine Stelle; wo? jagt die Exped. d. Bl.

Es wird in eine Wirthschaft eine

### Magd

gesucht. Der Eintritt könnte sogleich geschehen, das Nähere ist zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

### Früh-Kartoffeln

hat zu verkaufen

Carl Reuthlinger,  
Bäder.

Einen halben Morgen

### Zottelhaber

am obern grünen Weg hat zu verkaufen  
Louis Schlotterbeck.

### Den Haber

von 3 Morgen am untern grünen Weg, sowie von einem halben Morgen auf dem Calwer Hof verkauft

J. Biegler zur alten Post,  
Hornberg.

### Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit 500 fl. zum Ausleihen parat.

Hornberg, den 30. Juli 1873.

Schultheiß Kübler.

Gottesdienste am Sonntag, den 3. August.  
Borm. (Pred.): Herr Dr. Gunders.

ng.  
Freunde und  
ns auf mor-  
einem guten  
irth Jäger  
en.  
ilemann  
irfau.  
Fen hel  
arzenberg.  
klein  
thlinger,  
äder.  
rkau.  
des + Gottlieb  
ird der Dinkel  
aufstige am  
August,  
Uhr,  
aare Bezahlung  
eger A der.  
Sattler.  
größere Partie  
allen mit und  
Ninge, welche  
n, zum Selbst-  
rtlinger.  
ig.  
gelbe Farben  
gerieben, sowie  
otographie-  
rdt, Glaser,  
gasse.  
dung.  
ntag, den  
i Hochzeits-  
s, alle un-  
d Bekannte  
bischen Hof  
ohese.  
Wagner.  
mit Souport,  
en Handwerks-  
tschläger  
Hirfau.  
kauf mit ober  
er's Btw.



— Am 29. Juli wurde der Dieb, welcher im Oktober 1872 im Naturalienkabinett in Stuttgart eingebrochen, auch den in jüngster Zeit ausgeschriebenen Golddiebstahl in Ulm verübt hat und wie wir mittheilten, in Frankfurt verhaftet wurde, in der Person eines angeblichen Braune aus Zweng (bei Salzburg) in Stuttgart eingeliefert. (St. A.)

— In Ofterburken (württemb. Eisenbahnstation) hat am Sonntag den 27. d. M. Morgens halb 8 Uhr der Blitz in ein Banernhaus geschlagen und Mann und Frau getödtet. Eine Kuh, welche gerade der Mann gefüttert und die Frau gemolken, wurde ebenfalls vom Blige getroffen, während 5 weitere Stück Vieh, welche im Stalle waren, unverfehrt geblieben sind. Die vom Blige erschlagenen Eltern hinterlassen 5 unversorgte Kinder.

— Am 28. Juli fiel in Immenstadt ein Wollenbruch, der furchtbare Verheerungen anrichtete. Ein Augenzeuge schreibt darüber: Es war 5 Uhr Nachmittags. Ein Wollenbruch unter den grellsten Blüten und unter dumpf rollendem dann wieder prasselnd frachendem Donnern entlud sich über unsern Häuptern. Der Eisenbahndamm, der ca. 15 Schuh hoch über dem Steigbach liegt, hoch überschwemmt, bei der Eisenbahnbrücke dem Bahnhof zu ein großer Haufen von Brettern und Balken, und darauf ein ca. 8jähriges Kind, rings um sich die brausende Fluth. Dort steht das Wasser bereits bei den Fenstern des ersten Stockwerks über dem Parterre, dort schwimmt ein Dach, da kommt eine kolossale Balkenmasse und große entwurzelte Bäume. Die Wasser brechen sich mehr und mehr Bahn. In meinem Nachbarhaus händelnde Frauen und Mädchen, die nicht mehr entkommen konnten; da drüben eine arme ihrer Entbindung entgegensehende Frau, die ihre Wärmlein von 4 und 9 Jahren ins nasse Gras legt, auf höher gelegenes Terrain, dem strömenden Regen sie ansieht, um rasch zurückzulehren und noch 2 ihrer Kinderlein zu holen. Sie kann nicht mehr zu ihnen, ein Nachbar rettet sie und bringt sie ihr. Zwei Häuser sind in der Nähe eingestürzt, die Insassen meist ertrunken, man fand schon 6 Todte; 10 vermist man noch. Da schwimmen Geissen in den reisenden Fluthen herum, ein sicherer Tod wartet ihrer. Kein Mensch kann bekommen. Dort steht ein auf dem Parterre und der obere Theil selbst ist ca. 30 Schritte weit vorwärts geschwemmt, glücklichweise die Bewohner gerettet. Auch in der Stadt hat der Steigbach furchtbare Verluste verursacht. Einem Bürger hat er seine sämmtlichen prächtigen Kühe und Pferde im Stalle ertränkt, ein anderer, in dessen Hause das Kellergewölbe zum Einstürzen kam, wird seine Frau nicht mehr lebend zu sehen bekommen, das Gewölbe brach unter ihren Füßen ein. Seine Tochter ward eben noch gerettet, freilich schon mit Schlamm bedeckt. Die Wirthschaft „zum goldenen Adler“ besteht nur noch aus dem Dache und dem oberen Stockwerk, das am Boden sitzt. Nach  $\frac{3}{4}$  auf 6 Uhr fing das Wasser an zu sinken. Um 6 Uhr war es um 3 Schuhe gesunken. Rasch wie es gekommen, verlief es sich wieder, aber traurige Szenen hinterließ es dem Auge und ein Feld der Thätigkeit für die arbeitende Nächstenliebe. Möge die christliche Liebe nun weiterhin ihre Thätigkeit entwickeln; denn Viele, Reiche und Arme, sind theils um ihre Habe, theils um ihr Obdach gekommen.

— Gotha, 24. Juli. Die am 5. Juli bei Fröttstedt unweit Gotha vorgekommene Entgleisung eines Schnellzugs der Thüringer Eisenbahn, wobei zwei Personen auf der Stelle getödtet und einige 20 mehr oder minder schwer verwundet wurden, hat so viel Aufmerksamkeit erregt und ist in der Tagespresse so vielfach und zwar häufig mit größerer Lebendigkeit als Sachkenntnis besprochen worden, daß es vollkommen gerechtfertigt erscheint hier nochmals darauf zurückzukommen. Durch die sehr umständliche und mit Zuziehung bewährter Techniker des Handelsministeriums in Berlin geführte Untersuchung hat sich bis jetzt als sicher herausgestellt, daß erstens die Schwellen an der Stelle des Unglücks in vollkommen gutem Zustande sich befanden und zweitens die Achse des einen Personenzugens nicht vor der Entgleisung, sondern erst durch deren Gewalt gebrochen ist. Die Schnelligkeit des großen, mit 2 Locomotiven bespannten Courierzuges hat wahrscheinlich die Wagen an der Stelle, wo eine Curve nach starker Senkung der Bahn ist, aus dem Geleise herausgeschleudert, ohne daß irgend einer Behörde, oder gar einer Person, eine bestimmte Schuld an diesem Unglücksfall beizumessen ist. Viele unserer älteren Bahnen mit engem Geleise, starkem Gefälle und vielen kleinen Curven sind für die neu eingerichteten Courierzüge, die mit ihren schweren Maschinen in der Schnelligkeit von 6—7 Meilen die Stunde daherbrausen, äußerst gefährlich zu befahren und irgend ein unglücklicher gar nicht zu berechnender Zufall kann sehr leicht an einer Curve den Zug aus dem Geleise heranschleudern; dieß ist die allgemeine Ansicht aller Techniker.

— Dresden, 30. Juli. Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht folgendes aus Pilsnitz von heute datirte Bulletin: „Obgleich die asthmatischen Zustände Sr. Maj. des Königs in den letzten Wochen sich wesentlich gebessert hatten, ist im Zusammenhange mit der großen

Hitze seit gestern Abend eine bedenkenerregende Abnahme der Kräfte eingetreten.“

— Berlin, 30. Juli. Die „Provinz-Korr.“ schreibt: Ein kurzer Ausflug des Kaisers nach Wien zum Besuch des Kaisers von Oesterreich und zur Besichtigung der Weltausstellung sei noch immer beabsichtigt. Die Ausführung des Vorhabens dürfte jedoch auf später, voraussichtlich bis zum Oktober, vertagt sein.

— Wie die „Sp. Itz.“ schreibt, besteht die Motivirung für den Angriff des „Prinzen Friedrich Karl“ auf den „Vigilante“ nach der Ansicht seerechtlicher Autoritäten in der Fahrt des Insurgentenschiffes unter rother Flagge, welche nach der geltenden seerechtlichen Tradition, abgesehen von ihrer neuen Eigenschaft als Symbol der „Internationalen“, ohne weiteres als Piratenflagge zu betrachten sei. — Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ verimuthet, daß das Aufkreuzen des „Friedrich Karl“ gegen den „Vigilante“ nur deshalb erfolgte, weil das Schiff bewaffnet war und eine rothe Flagge führte, welche keiner seefahrenden Nation angehöret und daher auch keine internationale Anerkennung besitzt. „Ein derartig aufstretendes Schiff wäre durch jedes Kriegsschiff jeder Marine in jedem Gewässer angehalten worden.“ (Der „Friedrich Karl“ ist ein Panzerschiff mit 16 Kanonen größten Kalibers, 950 Pferdekraft, 4044 Tonnen Gehalt; die Elisabeth ist eine gedeckte Corvette mit 28 Kanonen, 400 Pferdekraft, 2016 Tonnen.)

— Danzig, 26. Juli. Laut amtlicher Ermittlungen sind bis zum 25. Juli an der Cholera erkrankt: 81 Fißer und 36 Dorfbewohner der Weichselortschaften des Danziger Landkreises, davon verstarben 51 Fißer und 28 Dorfbewohner. Im Stadtkreise sind erkrankt 9 Personen und davon gestorben 8.

Frankreich, Versailles, 30. Juli. Die Nationalversammlung genehmigte ohne wichtige Diskussion die Handelsverträge mit England und Belgien. Darauf verlas der Herzog von Broglie eine Botschaft des Präsidenten Mac Mahon, dahin gehend: Die Versammlung entschied sich, ihre Arbeiten auf einige Zeit zu suspendiren, sie kann sich ohne Besorgniß entfernen, da ich die Versicherung zu geben wage, daß während ihrer Abwesenheit nichts die öffentliche Ordnung stören werde. Die gesetzliche Autorität wird überall respektirt werden; ich werde darüber mit dem aus Ihren Reihen gewählten Ministerium wachen. Ich fühle mich glücklich zu sehen, daß das Ministerium mit Ihrem Vertrauen beehrt ist. Die so wünschenswerthe Entschacht zwischen Regierung und Nationalversammlung läßt schon ihre glücklichen Wirkungen wahrnehmen. Dank dieser Uebereinstimmung konnten wichtige Gesetze fast ohne Debatte votirt werden. Den ersten Raum nimmt dasjenige ein, welches die Landesvertheidigung sichert, und der Armee ihre endgiltige Organisation verleiht, jenes Gesetz, welches Sie kürzlich mit Beifallrufen begrüßten. Wenn Sie sich neuerdings versammeln, wird ein großes mit Ungebuld erwartetes Ereigniß vollendet sein: die fremde Okkupation wird aufgehört haben. Die Osthdepartements, welche in so edler Weise die Schuld des Vaterlandes zahlten, während sie die ersten Opfer des Krieges waren, diese letzten Pfänder des Friedens, werden endlich in ihren Prüfungen erleichtert werden. Wir werden fortan auf dem französischen Gebiet keine andere Armee sehen als die französische. Diese unschätzbare Wohlthat ist das gemeinsame Werk des Patriotismus Aller. Mein Vorgänger trug durch glückliche Verhandlungen mächtig dazu bei, sie vorzubereiten, Sie unterstühten ihn in seiner Aufgabe, indem Sie ihm Ihre Mitwirkung liehen, welche ihm niemals gemangelt hat, und indem Sie die weise und feste Politik aufrecht hielten, welche durch die Entwicklung des öffentlichen Reichthums gestattet hat, in kürzester Frist die Spuren unseres Unglücks zu verwischen. Endlich ist es vornehmlich unsere arbeitssame Bevölkerung, welche selbst die Stunde der Befreiung beschleunigte, indem sie sich beeiferte, die schwersten Lasten auf sich zu nehmen. Frankreich wird an diesem feierlichen Tage seine Erkenntlichkeit allen denen bezeigen, welche ihm Dienste geleistet haben; in dem Ausdruck seiner patriotischen Freude wird es das seiner Würde zukommende Maß einhalten, und würde es lärmende Rundgebungen tabeln, welche wenig mit der Erinnerung an die schmerzlichen Opfer, die der Friede gekostet, übereinstimmen würden. Dieser so theuer erworbene Friede ist unser erstes Bedürfniß. Es ist unser fester Entschluß, ihn aufrecht zu erhalten. Zurückgegeben dem vollständigen Besitz seiner selbst, wird Frankreich noch besser als vorher im Stande sein, mit allen fremden Mächten Beziehungen aufrichtiger Freundschaft zu unterhalten. Diese Gefühle beruhen auf Gegenseitigkeit; ich erhalte täglich die formelle Versicherung. Das ist die Frucht des weisen Verhaltens, welches die Nationalversammlung selbst, die inneren Zwiste vergessend, um nur an die allgemeinen Interessen des Vaterlandes zu denken, mehr als einmal einstimmig mit ihren Stimmen bekräftigte. Ihr werdet mir beistimmen und auf diesem Wege beharren. (Zahlreicher Beifall; die Sitzung wird aufgehoben.)

